

LESEPROBE

# HAMBURG

Wo laut und leise  
sich begegnen.



cremabooks.de

## Eine Idee auf dem Bildschirm

Emma hatte die Zeit vergessen.

Das passierte ihr manchmal am Abend, wenn sie zu lange vor dem Laptop saß und die E-Mails vor ihr zu einem einzigen grauen Strom wurden. Sie blinzelte, sah auf die Uhr. Halb neun. Dann nach draußen auf die Straße, wo der Abend bereits zwischen den Häusern hing wie nasser Wäsche, die niemand mehr abholt.

Das Telefon vibrierte.

Einmal. Dann noch einmal, ungeduldiger.

Sie kannte dieses Vibrieren. Es gehörte zu Mara wie das Grinsen und die Tatsache, dass sie selten wartete, bis man sich bequem gemacht hatte, bevor sie anfang zu reden.

Emma schob den Laptop ein Stück zur Seite und sah kurz ihr eigenes Spiegelbild im schwarzen Display: zerzauste Haare, ein Pullover, den sie eigentlich nur noch zuhause trug, Augen, die sagten, dass heute nicht mehr viel kommen würde. Sie tippte auf Annehmen.

Das Bild sprang an.

Mara saß schief zur Kamera, so wie immer, als wäre das Telefon irgendwo abgestellt worden und sie hätte vergessen, es auszurichten. Hinter ihr fiel goldenes Abendlicht durch ein Fenster auf einen Tisch, auf dem Papiere lagen und eine halbvolle Kaffeetasse und... Emma blinzelte... etwas, das aussah wie eine große, zusammengefaltete Karte.

„Du siehst müde aus.“

Emma ließ sich in den Stuhl zurücksinken. „Danke für die ehrliche Analyse.“

„Ich meine es nicht böse.“

„Du meinst es nie böse.“ Emma machte eine kurze Pause. „Du meinst es nur laut.“

Mara grinste. Dieses schiefe Grinsen, das Emma seit der Schule kannte, das immer ein bisschen nach „Ich habe eine Idee“ aussah und meistens auch genau das bedeutete. Emma kannte jede Nuance dieses Grinsens. Das leichte, wenn Mara gerade einen guten Witz gemacht hatte. Das breite, wenn sie sich über etwas freute. Und dieses hier, das war das gefährliche.

„Oh nein“, sagte Emma langsam.

„Was oh nein?“

„Dieses Grinsen.“

Mara zuckte mit den Schultern, nahm einen Schluck aus ihrer Tasse und sah Emma über den Rand hinweg an. „Lass uns ein Wochenende wegfahren.“

Stille.

Nicht die unbequeme Art. Eher die Art, in der man einen Gedanken erst einmal sacken lässt, bevor man antwortet.

Emma drehte sich leicht im Stuhl und sah aus dem Fenster. Auf der Straße unten blieb ein Hund an einer Laterne stehen und weigerte sich offensichtlich, weiterzugehen. Sein Besitzer zog sanft an der Leine. Der Hund rührte sich nicht. Emma verstand den Hund.

Sie dachte an die letzten Wochen. An Termine, die Termine nach sich zogen. An Abende wie diesen, die sich anfühlten wie Fortsetzungen des Arbeitstages, nur ohne offiziellen Titel. An das dumpfe Gefühl, dass man immer irgendwo hinterherläuft, ohne genau zu wissen, wem oder was.

Ein Wochenende weg.

Die Idee hing in der Luft wie der erste Geruch von Regen, bevor er anfängt zu fallen.

„Wohin?“, fragte sie schließlich.

Mara lehnte sich nach vorn und hob das Telefon an. Das Bild wackelte kurz, dann sah Emma es: eine große Karte auf dem Tisch. Blaue Wasserflächen. Linien. Brücken. Ein breites Band, das sich durch die Stadt zog wie ein Atemzug.

Die Elbe und Mara sagte nur ein Wort:

„Hamburg.“

Emma ließ das Wort einen Moment im Raum stehen. Hamburg. Sie hatte es schon oft gehört, diesen Namen. Hatte Bilder im Kopf, Hafen, Regen, rote Backsteinhäuser, irgendwo in einem Reisemagazin gelesen, dass man dort immer hinfahren könne. Aber sie war nie dort gewesen. Nicht mit Mara. Nicht so.

„Warum Hamburg?“

„Weil wir noch nie zusammen dort waren.“

Das war ein besseres Argument als alles andere, was Mara hätte sagen können.

Sie sah auf den Bildschirm. Mara hatte inzwischen einen Stift in der Hand und fuhr damit über die Karte, leise sprechend, als würde sie sich selbst Notizen diktieren. „Hier der Hafen. Hier die Speicherstadt. Und irgendwo da muss die Elbphilharmonie sein.“

„Du planst das schon.“

„Natürlich.“ Mara sah kurz hoch. „Aber ich überzeuge dich noch.“

„Ist das nicht dasselbe?“

„Ein großer Unterschied.“

Emma schwieg einen Moment. Der Hund draußen hatte sich inzwischen doch ergeben. Die Straße war wieder leer. Die Laternen gingen an, eine nach der anderen, als würden sie aufwachen.

„Wann?“, fragte Emma.

Mara blinzelte. „Ist das ein Ja?“

„Ich habe nur gefragt wann.“

„Freitag.“

„Dieser Freitag?“

„Dieser Freitag.“

Emma lachte leise, ein müdes Lachen, aber ein echtes. „Du bist verrückt.“

„Das hast du schon öfter gesagt.“

„Und meistens hatte ich recht.“

Mara legte den Stift weg und verschränkte die Arme auf dem Tisch. „Komm schon.“ Sie sagte es nicht drängend. Eher so, als würde sie einen Gedanken vorsichtig in den Raum legen und abwarten, ob er bleibt.

„Zwei Nächte.“

Emma sah noch einmal aus dem Fenster. Die Straße glänzte nass im Laternenlicht. Zwei Nächte. Sie dachte daran, wie die letzten Monate immer ähnlicher geworden waren, Tag nach Tag, Woche nach Woche. Das gleiche Muster, auf Wiederholung gestellt. Und dann diese Frage, und dieser Abend, und Mara, die auf einer Karte auf Hamburg zeigte.

„Okay“, sagte sie.

Mara blinzelte. „Okay?“

„Okay.“

Ein breites Lächeln breitete sich über Maras Gesicht aus, langsam, wie jemand, der gerade eine Wette gewonnen hat, die er die ganze Zeit für sicher hielt. „Ich wusste es.“

„Du hofftest es.“

„Nein.“ Mara tippte mit dem Stift auf einen Punkt der Karte. „Ich wusste es.“

## **Der kleine Koffer**

Das Gespräch war zu Ende, aber die Idee blieb.

Emma saß noch eine Weile am Küchentisch, das Handy dunkel neben dem Laptop, die E-Mails vergessen. Hamburg. Sie sprach das Wort nicht laut aus, aber es war da, irgendwo zwischen den Möglichkeiten, die man immer aufschiebt, und den Dingen, die man jetzt einfach tut.

Draußen rauschte ein Auto vorbei. Der Regen, der vorhin aufgehört hatte, hatte die Straße dunkel und glänzend zurückgelassen.

Sie stand auf und ging ins Schlafzimmer.

Der Koffer stand oben auf dem Schrank, wo er immer stand. Dunkelblau, ein bisschen verstaubt, mit einer kleinen Macke an der rechten Ecke von einem Urlaub vor drei Jahren, als sie ihn zu fest gegen eine Treppenstufe gestoßen hatte. Der Reißverschluss klemmte manchmal beim ersten Versuch.

Sie zog ihn herunter. Das Bett federte kurz unter dem Gewicht.

Rrrtsch. Der Reißverschluss ließ sich beim ersten Versuch öffnen, als wäre er froh, endlich wieder gebraucht zu werden.

Der Koffer lag offen vor ihr.

Emma öffnete den Kleiderschrank und sah eine Weile hinein. Was bräuchte man für zwei Tage Hamburg? Sie hatte keine Ahnung. Sie kannte die Stadt nicht, kannte das Wetter nicht, kannte nur die Bilder auf Maras Karte und den Gedanken, dass es dort am Wasser wohl kühl und windig sein würde.

Sie zog eine dunkle Jeans heraus. Einen grauen Pullover, der weich war und nach nichts Besonderem aussah, aber an dem sie hing. Noch einen. Ein T-Shirt. Dann hielt sie kurz ein Kleid hoch, schlicht, ein bisschen dunkel, für den Fall, dass ‚fall‘ eintreten würde und betrachtete es einen Moment im Spiegel. Sie legte es auf den Stuhl neben dem Bett. Nicht im Koffer. Noch nicht. Aber auch nicht weg.

Irgendwann kommt eine Entscheidung von selbst.

Das Handy sumnte. Eine Nachricht von Mara.

„Ich habe eine Unterkunft gefunden.“

Emma tippte sofort: „Du bist erschreckend schnell.“

Drei Punkte erschienen, verschwanden, erschienen wieder.

„Airbnb. Kleine Wohnung in Altona.“

Dann ein Foto.

Emma zoomte heran. Ein Wohnzimmer mit großen Fenstern, durch die Nachmittagslicht fiel. Eine alte Backsteinwand, die jemand mit Bücherregalen gerahmt hatte, vollgestopft, ungeordnet, wie man Bücher aufstellt, wenn man sie wirklich liest. Ein Sofa mit bunten Kissen. Auf der Fensterbank eine Pflanze, die leicht nach links geneigt war, als hätte sie sich für eine bestimmte Richtung entschieden.

Das war kein Hotelzimmer.

Das war ein Ort, an dem jemand lebte.

Entdecke die volle Vielfalt  
von CREMABOOKS im  
Bücher-Regal auf  
[cremabooks.de](http://cremabooks.de)  
oder  
bei AMAZON



cremabooks.de

## **Impressum – Cremabooks**

### **Anbieter / Verantwortlicher:**

Cremabooks – Selfpublisher

Autoren-Duo TJ: Tanja Mätzke & Jens Leuschner

Verantwortlich für Inhalte nach § 55 Abs. 2 RStV: Jens Leuschner

Anschrift: Grünsprechtwiese 4, 30657 Hannover, Deutschland

E-Mail: autorenduo@cremabooks.de

### **Angebot:**

Alle auf Cremabooks angebotenen Leseproben sind **kostenlos**. Die Downloads erfolgen über die Plattform **Wix**. Links zu externen Seiten, wie **Amazon**, dienen ausschließlich der Verlinkung zu den Verkaufsangeboten der Bücher.

### **Haftung:**

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Cremabooks übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der angebotenen Inhalte und Downloads.

### **Urheberrecht:**

Sämtliche Leseproben, Texte und Materialien auf Cremabooks sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Weitergabe oder kommerzielle Nutzung der Inhalte ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Autoren untersagt.

### **Datenschutz:**

Ein vollständiger **Datenschutzhinweis** ist auf der Homepage von Cremabooks verfügbar.